

**IT-Einsatz: Nachweisbar stellt sich immer mehr Effizienz ein – der Staat gab das Geld**

HIMSS 13 in New Orleans zeigte die enorme Dynamik in US-Krankenhäusern, Vergleiche mit dem europäischen Markt hinken

Am Ende werden über die US-Administration bis zu 37 Milliarden Dollar an Fördergeldern der Gesundheitswirtschaft zur Steigerung der Effizienz (Kosten runter – Qualität hoch) mittels IT und standardisierter und gesicherter Prozesse zugekommen sein. Davon profitieren Krankenhäuser, in den die Ärzte zu 90% Belegärzte sind, Gesundheitszentren, niedergelassene, Rehakliniken, etc. Insbesondere elektronische Patientenakten spielen bei diesem HIE – Health Information Exchange eine große Rolle. Die Teilnehmer der Reise-Gruppe (Deutschland / Österreich / Schweiz) der ENTSCHEIDERFABRIK konnten sich davon im Lafayette General Medical Center überzeugen. Es ist somit nicht verwunderlich, dass die HIMSS 2013 sämtliche Rekorde sprengte. Rund 34.696 Teilnehmer konnte die HIMSS verzeichnen, darunter ein hoher Anteil an Vertretern der Krankenhaus-IT, als auch des pflegerischen und ärztlichen Dienstes.

Nationale und Nationen übergreifende Reisegruppen aus Europa machten die weltweit größte Healthcare-IT-Veranstaltung in New Orleans zu einem Event der seines gleichen sucht. Mehr als 300 Sessions und über 1.158 Ausstellern machten die Pilgerstätte des Jazz am Golf von Mexico tagsüber zu einer Know-how-Börse und Networking-Trade-Show, wobei die Aussteller nicht nur an „Business to Customer“, sondern auch ganz klar an „Business to Business“ interessiert waren.

Sämtliche IT-Themen im Krankenhausumfeld standen im März auf der Agenda, darunter einige US-spezifische wie etwa die ICD-10-Einführung, aber vor allem Meaningful Use. Kliniken die mittels IT und standardisierter und gesicherter Prozesse die Meaningful Use Kriterien schon heute erfüllen sind die Gewinner. Das Förderprogramm hat die folgenden drei Stufen

- „Data Capture and Sharing“,
- „Advanced Clinical Processes“ und
- „Improved Outcomes“.

Das Kliniken bzw. alle Leistungserbringer einer Gesundheitswirtschaft mit einem gehörigen Engagement in den genannten Bereichen am Ende des Tages, d.h. nach 2-4 Jahren Effizienzreserven heben werden ist völlig unstrittig, auch in Deutschland.

Da das Tagesgeschäft und die Budgetsituation in der Deutschen Gesundheitswirtschaft den Bestrebungen der Kliniken in Richtung solcher strategischer Aktivitäten und Investitionen entgegenwirken, sollte vielleicht doch darüber gestritten werden, ob die Selbstverwaltung nicht die Einführung eines solchen Bonus, aber auch Malus-Systems für dringlich und wichtig erachtet. Nicht allein um festzustellen, welche Klinik finanziell zu belohnen und welche zu bestrafen ist, sollte die Messung der Zielerreichung hinsichtlich dieser strategischen Aktivitäten und Investitionen analog dem Meaningful Use Programm der USA erfolgen. Wenn sich die Selbstverwaltung sinnvoller Weise zur „Deutschland individuellen Kopie“ entschließen sollte, dann sollte auch die Möglichkeit zum Benchmark gegeben sein.

Meaningful Use, als die Rahmenvorgabe hinsichtlich der Berechtigung Fördergelder zu erhalten, indem die Zielerreichung gemessen wird, hält auch der ehemalige US Präsident Bill Clinton für den richtigen Weg. Präsident Clinton hielt am Mittwoch die Keynote und nicht zuletzt die Erfahrungen in seinem persönlichen Umfeld haben ihn eindringlich das Heben der Effizienzreserven thematisieren lassen.



Als Past President, nicht mehr in der Verantwortung gestaltet sich das Interview mit Bill Clinton, welches Stephen Lieber, President und CEO der Himss führte ungewöhnlich offen, allerdings beantwortet er die Frage, wer ihm den aufgrund seiner Aktivitäten und Antworten für die nächste Präsidentschaft einfallen würde, dann doch nicht wirklich. Der Nationale Koordinator für Health Information Technology, Farzad Mostashari konnte in seiner Key Note vom Morgen des 06. März mit eindrucksvollen Zahlen aufwarten wie viele Kliniken diesen Weg schon gegangen sind, die Meaningful Use Kriterien erfüllt haben und eben einen „Bonus“ erhalten. Am Morgen des 07. März konnte sich die Reisegruppe der ENTSCHEIDERFABRIK im Lafayette General Medical Center vor Ort von der Wirksamkeit überzeugen, CEO, COO, CNO und CIO stellten eindrucksvoll die von der Organisation erzielten Verbesserungen im Bereich IT und standardisierte und gesicherte Prozesse vor, als auch die Meaningful Use Kriterien die sie erreichten und nicht zuletzt den Bonus den sie erhielten.

Das Lafayette General Medical Center wird von Stadt und Kreis getragen, führt mehr als 10 Akut-, Fach- und Rehakliniken, Gesundheitszentren und Belegärzte und wird in Kürze die Erlös-Grenze von \$ 1.000.000.000,- überschritten haben.

Interoperabilität ist die Voraussetzung

Um noch mehr Behandlungen, d.h. Krankenhaus intern bei ca. 90% Belegärzten, aber vor allem auch Einrichtungsübergreifend über elektronische Patientenakten, nicht länger über Papierakten zu dokumentieren, ist Interoperabilität „der“ Schlüssel zum Erfolg führt Dr. Farzad Mostashari im Convention Center von New Orleans aus.

Dr. Farzad Mostashari betrachtet die US-Förderinitiative und den Meaningful Use Rahmen zur Messung der Zielerreichung mit Recht als vollen Erfolg. 2008 tauschten erst 7% der US Kliniken die Patientendaten untereinander mittels elektronischen und überregionalen Patientenakten aus, 2009 nicht mehr, 2010 gerade mal 2% mehr, d.h. 9% und mit dem Förderprogramm kam dann in 2011 der Anstieg auf 13% und Ende 2012 tauschten bereits 24% der US Kliniken die Patientendaten mittels elektronischen und überregionalen Patientenakten aus.

Diese Phase auf den „Weg“ gebracht soll nun die Einbindung der Patienten mittels mobiler Devices „durch-starten“. Interessant ist hier der Vergleich mit dem IT-Schlüssel-Thema der ENTSCHEIDERFABRIK 2013 bzgl. digitaler und mobiler Patientenaufklärung mit der ATEGRIS, dem Klinikum Stuttgart und Thieme Compliance hinsichtlich digitaler und mobiler Patientenaufklärung. Die gesamte Volks- bzw. Gesundheitswirtschaft profitiert! Durch die „eine“ Sicht auf den Patienten steigt die Effektivität von Präventionsmaßnahmen und „Wiederkehrer“ reduzieren sich, kann die Regierungseinrichtung, Office of the National Coordinator for Health Information Technology (ONC) berichten.

Der HIE - Health Information Exchange bzw. elektronische Gesundheitsdatenaustausch über Sektorengrenzen hinweg bzw. einrichtungsübergreifend nutzt die Domänen und Profile von IHE - Integrating the Healthcare Enterprise.

Der von IHE International und der Himss organisierte „Interoperability Show Case“ war der Anlaufpunkt für alle, die den nicht aufzuhaltenden Fortschritt in der Interoperabilität in noch nie dagewesener Größe bzgl. einrichtungsübergreifenden Patientendatenaustausch „erleben“ wollten. Die Größe des „Interoperability Show Cases“, die Wichtigkeit von IHE und Interoperabilität für die erfolgreiche Entwicklung des Meaningful Use Förderprogramms wurde mehrfach von Dr. Farzad Mostashari herausgestellt. Die Teilnehmer der Himss-Entscheider-Reise waren nicht zuletzt aufgrund des epSOS – European Smart Open Services Projektes der EU und den Vorgaben für den nationalen Patientendatenaustausch an dem „Interoperability Show Case“ sehr interessiert

**Reise-Gruppe der ENTSCHEIDERFABRIK – Key Messages:**

- **Effizienz hält Einzug in die US Gesundheitswirtschaft**
- **Das am Meaningful Use orientierte Bonus-Malus-Konzept ist der Schlüssel zum Erfolg**
- **HIE / Interoperabilität bzw. „unterbrechnungsfreie Fahrt“ ist die Basis des Erfolgs**
- **IHE sorgt für „Verkehrsregeln (Technical Frameworks)“ und dafür dass diese geprüft werden (Connect-a-thons)**

HIE – Health Information Exchange erweist sich als nachhaltig und ist das Ergebnis bzw. der Erfolg des am Meaningful Use orientierten Bonus Malus Programms zur Erreichung von Effizienz in der Gesundheitswirtschaft der USA, unterstreicht **Dr. Pierre-Michael Meier**, Initiator der Entscheider-Networking-Plattform ENTSCHEIDERFABRIK und Stv. Sprecher des IuIG-Initiativ-Rates.

Peter Löbus, 1. Vizepräsident des VKD e.V. - Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands, Sprecher des IuIG-Initiativ-Rates der ENTSCHEIDERFABRIK und Geschäftsführer Gesundheitspolitik AMEOS Sachsen-Anhalt wünscht sich eine ähnliche politische und finanzielle Förderung wie in den USA, damit ehrgeizige IT-Projekte ihren Beitrag zu mehr Effizienz in der Gesundheitswirtschaft leisten können.

Aladin Antic, IT-Leiter, KfH Kuratorium für Dialyse: „Das US-System finanzieller Anreize mit seinem Ansatz des ‚Meaningful Use‘ wirkt sich derzeit stark auf die Durchsetzung der Technologien aus. Hieraus, und auch aus der Vorgabe von Regularien, an die man sich in Deutschland nicht heranwagt, kann man viel lernen. Es wäre wünschenswert, solche Ansätze auf unsere Verhältnisse zu übertragen – das stellt jedoch ein systemisches Problem dar. Was man individuell vom Technologieangebot auf der HMSS13 mitnimmt, ist etwa eine nutzerorientierte Oberflächengestaltung für mobile Lösungen. Standardorientierung und die Synergien schaffende Integration von Technologien, beispielsweise im Kontext von RFID, sind beeindruckende Entwicklungen – man sieht: ‚es geht‘. Die Incentivierung für Innovationen ist ein Thema, an das man sich zur Minderung von Risiken der qualitativen Versorgung in Deutschland strategisch heranwagen muss.“

Gerhard Hårdter, Klinikum Stuttgart: „Auch in Deutschland gibt es vereinzelt Ansätze, die den amerikanischen HIEs ähneln. Allerdings handelt es sich dabei nicht um vollständige Patientenakten, sondern um definierte Use Cases wie etwa Trauma-Netzwerke. Der Datenschutz ist in Deutschland eine große Hürde; es muss dahin gehen, dass vom Patienten – der an einer höheren Versorgungsqualität interessiert ist – die Forderung kommt, dass die einzelnen Player in der Behandlungskette enger zusammenarbeiten und relevante Daten austauschen.“

Felix Katt, Leiter IT, Unfallkrankenhaus Berlin: „Mobilität steht bei aktuellen Technologien im amerikanischen Gesundheitssystem deutlich im Vordergrund – auch hinsichtlich der Integration von Leistungen, die nicht klassisch als stationär zu betrachten sind. Offensichtlich gibt es hier Abrechnungsmöglichkeiten, die in Deutschland noch nicht auf der Tagesordnung zu finden sind.“



Dr. Jürgen Müller, CIO Universitätsspital Zürich: „Die Integration von Systemen im Kontext von RFID, die im ‚Intelligent Hospital‘-Pavillon auf der HIMSS13 gezeigt wird, habe ich in Europe noch nicht gesehen. Auch der hohe Grad an Standardorientierung und die Durchdringung mit IHE-Profilen ist einzigartig und geht weit über die Situation in unseren Heimatländern hinaus. Nicht nur unseren CIOs, sondern auch den CEOs und CFOs sollten auf Messen in Europa die entsprechenden Vorteile für das Geschäft und den Patienten präsentiert werden. Irgendwann werden auch deutsche Hersteller diese Potenziale erkennen – gegebenenfalls aber erst, wenn sie von den amerikanischen Akteuren im Markt überrollt worden sind.“

Ekkehard Zimmer, Kaufmännischer Vorstand, Universitätsklinikum Leipzig: „Als Kaufmännischen Vorstand beeindruckt mich, dass in den USA nicht die Technik im Vordergrund steht, sondern der Workflow am Patienten. In Deutschland, und im Beispiel in Leipzig, wäre das sehr erstrebenswert. So müsste die direkte Eingabe ins KIS durch die Ärzte deutlich nutzerfreundlicher gestaltet werden. – Im Vergleich mit den Verhältnissen in den USA ist in Deutschland die sektorenübergreifende Einbindung von Partnern in der Behandlungskette noch nicht spürbar vorangeschritten.“

PD Dr. Günter Steyer, Programm Manager der ENTSCHEIDERFABRIK und Organisator der Reise fügt hinzu, dass uns die Amerikaner im Bereich der Vernetzung, Interoperabilität und Zertifizierung einige Schritte voraus sind. Bemerkenswert ist der hohe Grad der Zusammenarbeit von Politik, Fachgesellschaften, Verbänden und Industrie. Gerade hier gilt es in Deutschland eine Lücke zu schließen, um den einrichtungsübergreifenden Austausch von Patientendaten weiter vorantreiben und die Vorteile der elektronischen Patientenakte voll auszuschöpfen (Meaningful Use). Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn IHE in Deutschland einen ähnlich hohen Nutzungsgrad wie in den USA hätte und IHE-Profile bereits im Vorfeld einer Investition in den Leistungsverzeichnissen der Ausschreibung gefordert würden.

Für **Dennis Feiler** und das Team von DFC ist die Reise zur HIMSS immer eine Möglichkeit IT-Trends in der Gesundheitswirtschaft zu Erkennen sowie Lösungsansätze für die aktuellen Anforderungen zu erkunden. Klar zum Erkennen waren auch in diesem Jahr die Forderung nach weiterer Vernetzung der unterschiedlichen Akteure in der Gesundheitswirtschaft und damit verbundener Lösungsansätze. Wobei die Vernetzung sich nicht mehr nur auf Verbindung verschiedener Leistungserbringer im Krankenhausbereich bezieht, sondern auch vermehrt die primären Leistungserbringer einbezieht. Zu erkennen ist auch der Trend, den Patienten über entsprechende Portallösungen mehr in die Kommunikation mit einzubinden bzw. an die Leistungserbringer zu binden. Bleibt zu hoffen, dass auch in Deutschland von Seiten der Politik die aktuellen Herausforderungen und Trends erkannt werden und wie dies in anderen Ländern der Fall ist, auch entsprechend unterstützt bzw. gefördert werden.

Andre Sander, Verantwortlicher für die Entwicklung bei ID Berlin, dass sich selbst auf der HIMSS deutsche Unternehmen nicht zu verstecken brauchen. Der Medienrummel ist enorm aber mit innovativen Lösungen können wir durchaus auch in Amerika beeindruckend.

Die HIMSS bot einen Einblick in innovative Technologien und Behandlungsformen. Ein Besuch war für alle, die ihre Klinik zukunftsrobust steuern wollen, sehr lohnenswert, ergänzte **Meik Eusterholz**, Geschäftsfeldleiter bei UNITY.



Laut **Holger Cordes**, Geschäftsführer, Cerner Deutschland legte Cerner auf der diesjährigen HIMSS die entscheidenden Schwerpunkte auf Population Health Management, bedienerfreundliche Lösungen für Ärzte und die Medizingeräteanbindung. Vor allem Population Health gewinnt in den USA zunehmend an Bedeutung: durch ganzheitliche Versorgung einer Region oder Bevölkerungsgruppe und strukturierte Analyse von Gesundheitsdaten wird das Ziel sowohl höherer Ergebnisqualität der Versorgung, als auch gesteigerter Lebensqualität der Bevölkerung erreicht. IT im Dienste der Bürger, Patienten und der Ertragskraft der Krankenhäuser.

Auch in Deutschland stehen wir nunmehr vor dem Generationswechsel von Prozessunterstützung hin zu Qualitäts- und damit Wirtschaftlichkeitssteigerung. Intelligente IT-Lösungen zu Entscheidungsunterstützung und Effizienz werden künftig integraler Bestandteil von erfolgreichen Krankenhausstrategien sein.

Christian Kohler, Verantwortlich für den Vertrieb bei dem Schweizer Unternehmen „the i-engineers“ führte folgendes aus: „Der Besuch der HIMSS in Begleitung der Teilnehmer aus Deutschland eine grosse Chance, nicht nur Technologien und Lösungen zu betrachten und zu beurteilen, sondern diese auch mit Partnern aus Deutschland zu diskutieren. Beim „Schweizer Abend“ zu dem wir eingeladen hatten konnten wir somit unser Angebot unmittelbar messen und seine Einordnung bei möglichen Kunden und Partnern beurteilen. Dieser Austausch und die Kontakte bringen uns dem Ziel im deutschen Markt aktiv zu werden ein grosses Stück näher.

Als Erkenntnis aus der Messe nehmen wir mit, dass das Konzept mit einer aus verschiedenen Systemen konsolidierten Patientenakte mit Dokumenten, Bildern und Filmen jeglicher Art eine wichtige Basis für laufende und absehbare Entwicklungen ist. Diese Architektur ist ein Enabler der Vernetzung über alle Grenzen und mit dem Einbezug der Patienten (Patient Engagement) wie sie an der HIMSS aus den letzten Jahren bestätigt respektive neu aufgegriffen wurden. Daten, Funktionen und Portale zu trennen bedeutet Integrationsfähigkeit, Handlungsfähigkeit und Selbstbestimmung in der Zukunft.

Die HIMSS ist laut **Thomas Leitner** für InterSystems ein echtes Heimspiel. Die Initiativen der US-Regierung haben in den letzten Jahren über alle Versorgungsebenen hinweg zu enormen Fortschritten beim Thema vernetzte Gesundheit geführt. InterSystems ist inzwischen eine etablierte Größe, wenn es um Regional Health Integration Organisations (RHIOs) oder Vernetzung auf Ebene von Bundesstaaten geht. Konzepte, die ähnlich auch in vielen anderen Ländern umgesetzt wurden und die sich Dank offener Standards bei der Gesundheits-IT auch sehr gut auf deutsche Anforderungen übertragen lassen. Während die Strukturen in jedem Projekt einzigartig sind, sind die Ziele, Verbesserung der Versorgung und Optimierung der Kostenstruktur, überall gleich. Wie die Konferenz Vernetzte Gesundheit Kiel 2013 zeigte, gibt es sogar sehr gute Gründe für transnationale Kooperationen.



Michael Graetz, EMEA Verantwortlicher von EMC führte aus, dass auf der HIMSS bzw. in dem EMC Lunch für die Teilnehmer der ENTSCHEIDERFABRIK Reise das integrierte Healthcare Portfolio von EMC deutlich wurde und das die Health Professionals eine vollständige und einheitliche Sicht auf Patienteninformationen erhalten. Die Sicht ermöglicht einen zuverlässigen und vollständigen Entscheidungsprozess und ist einfach in der Nutzung und günstig in der Instandhaltung.

Die Vorteile sind, dass

- Alle klinischen und KH-Informationen sofort verfügbar sind,
- ein modularer Aufbau es ermöglicht auf Technologieänderung schnell zu reagieren (Investitionsschutz),
- Standard-Datenformaten wie HL7 und XDS konsequent unterstützt werden,
- Datensicherheit gewährleistet wird, Aufbewahrungsfristen eingehalten werden und
- eine umfassende, rechtzeitige und präzise Analytik über alle Systeme hinweg zu jeder Zeit möglich ist.

Das KH-Personal hat somit die richtige Information, am richtigen Platz zur richtigen Zeit verfügbar! Keine Hürden mehr durch proprietäre Formate. Keine Verzögerungen mehr beim Zugriff auf Information. Weniger Barrieren um die optimale Patientenpflege zu gewährleisten.

Die Himss ist laut **Alois Steidel** spannend, da dort die positiven Auswirkungen des „Meaningful Use-Ansatzes“ in „Zahlen“ betrachtet werden konnten. Darüber hinaus konnte man sich auf dem Interoperability Show Case sehr eindringlich darüber informieren, wie unterschiedliche Firmen mit unterschiedlichen IT-Lösungen zusammen arbeiten. Das sollten wir auch in Deutschland wagen.

Laut **Manfred Zerwas** war die HIMSS-Entscheider-Reise auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg. Zwei Aspekte möchte ich hier hervorheben: Der Besuch der HIMSS zeigt globale Trends und Entwicklungen der Health-IT. Als europäischer Gesundheitsanbieter können wir uns als SER HealthCare hieran messen und mit amerikanischen Anbieter Strategien, Technologien und Anwendungen im Kontext der jeweiligen Märkte diskutieren. Über die HIMSS-Messe hinaus bietet die Entscheider-Gruppe Raum und Zeit für intensive Gespräche zu Marktentwicklungen und -Einschätzungen. Beides zusammen zeichnete die HIMSS-Entscheider-Reise aus.

In den USA profitieren die Leistungserbringer von höheren Budgets durch das am Meaningful Use orientierte Bonus Malus Programm zur Erreichung von Effizienz und haben so dediziert mehr Geld für IT. In Deutschland könnte man durch entsprechende Rahmenbedingungen und den Einsatz von IT und standardisierten und gesicherten Prozessen ebenfalls Effizienzreserven in der Gesundheitswirtschaft heben.

„Durch Projekte, nicht an Projekten sparen“ lautet die Devise. Durch das Konzept der ENTSCHEIDERFABRIK und die jährlich von der Krankenhaus Unternehmens-, IT- und Medizintechnikführung gewählten IT-Schlüssel-Themen ist die ENTSCHEIDERFABRIK diesbzgl. „auf Augenhöhe“ mit den amerikanischen Akteuren, setzte **Dr. Pierre-Michael Meier** als Schlusspunkt; nachhaltige Lösungen entstehen in der Praxis durch die enge Zusammenarbeit von Kliniken, Industrie und Beratern.

**Zentrale Themen der Industrieausstellung**

Die zahlreichen weiteren Top-Themen, die in den Sessions und in der Industrieausstellung auf der HIMSS präsent waren, prägen auch bei uns mittel- bzw. langfristig die Entwicklung – Mobilität mit iPad & Co. und Tools zur Analyse der Massen an klinischen und administrativer Daten. Lösungen und Produkte aus den folgenden Bereichen, aber auch die Konvergenz von IT und Gebäudeleit-, Kommunikations- und Medizintechnik fand nicht zuletzt durch das Konzept und die „anfassbare“ Umsetzung des „Intelligent Hospital“ einen hohen Zuspruch. Die nächste Chance, das Healthcare-IT-Themenfeld in seiner Gänze inklusive Vergleichsmöglichkeit mit den USA zu erleben, bietet sich auf der „HIMSS 2014“ – sie findet vom 23. bis 27. Februar in Orlando statt.

Die Unterlagen zur Himss-Entscheider-Reise 2014 finden Sie im Internet unter www.ENTSCHEIDERFABRIK.com oder mailen Sie an Iris.Meier@GuiG.org

Die von der ENTSCHEIDERFABRIK empfohlenen Fotos sind die bereits zugesandten Fotos von (siehe auch www.ENTSCHEIDERFABRIK.com)

1. Past President of the United States of America, Bill Clinton,
2. National Coordinator of Health Information Technology, Farzad Mostashari und
3. ENTSCHEIDERFABRIK Gruppenfoto Lafayette General Medical Center, d.h. von links nach Rechts: Matthias Paesel, Meik Eusterholz, Dr. Stefan Schug, Ekkehard Zimmer, Dr. Pierre-Michael Meier, Thomas Sauer, Marcus Beck, Dr. Günter Steyer, Gerhard Hårdter, Dr. Mechthild Schug, Sebastian Semler, Angelika Löbus und Peter Löbus.